



**Brücken bauen in der Kommune**  
**Muslimische Teilhabe und gesellschaftliches Zusammenleben im DACH-Raum**

***Stadt Dornbirn – eine kurze Einführung***

*Zentrale Informationen aus dem Gespräch mit Nina-Helena Köhlmeier  
(Stelle Zusammenleben in Vielfalt)  
geführt am 11. Juni 2024 mit dem Projektleiter Dr. Hussein Hamdan*

In Dornbirn wurde im Jahr 2017 das **Integrationskonzept** neugestaltet. Im Zuge dessen wurde die Stelle der Integrationsbeauftragten erweitert und zur Stelle „Zusammenleben in Vielfalt“ umgestaltet. Damit sollen die Kernthemen Chancengerechtigkeit und Zusammenhalt gestärkt werden, ohne auf bestimmte Zielgruppen fokussiert zu sein. Islamische Gruppen werden folglich nicht gezielt hervorgehoben. Ebenso wenig findet sich ein expliziter Fokus auf Religion. Islamfragen fallen dennoch unter den Begriff „Integration“ und die Stelle „Zusammenleben in Vielfalt“ ist dafür die kommunale Ansprechpartnerin.

Das Verhältnis der Stadt zu den insgesamt **fünf Moscheegemeinden** in Dornbirn ist zurzeit etwas eingeschlafen. Neben vier türkisch geprägten Gemeinden ist eine bosniakische Moschee ansässig:

- Mevlana-Moschee (AİF)
- ŞAFAK Jugend- und Kulturverein Dornbirn (ATF)
- Türkisch-islamischer Verein für kulturelle und soziale Zusammenarbeit in Dornbirn (ATİB)
- Vorarlberger Interkulturelles Zentrum Dornbirn (VIKZ)
- Bosniakisches Kultur- und Sportzentrum „Izet Nanic“ (IZBA)

Die **Beziehungen zwischen der Stadt und den Moscheegemeinden** müssen nach der Corona-Pandemie neu aufgebaut werden. Hinzu kommt, dass das aktuelle Team für Integrationsfragen sowie die Stadträtin noch nicht lange in ihren Ämtern sind und sich erst langsam in die verschiedenen Thematiken einarbeiten. Wenn sie Vernetzungsanfragen aus



dem Rathaus an die islamischen Gruppen aussenden, erhalten sie bislang wenig Resonanz. Begegnungen ergeben sich eher bei bestehenden Veranstaltungen, etwa der Kultur- und Bildungsmesse in Dornbirn, die sehr groß und recht bekannt ist. Im vergangenen islamischen Fastenmonat Ramadan (10. März bis 9. April 2024) erhielt die Stadtverwaltung allerdings mehrere Einladungen zu Iftar-Empfängen, die sie zum Teil auch annehmen konnte.

**Mimosa**, ein Verein der Hizmet (Gülen-Bewegung), ist besonders aktiv. Er bietet etwa eine mehrsprachige Kinder- und Kleinkindbetreuung in Dornbirn an. Die Betreuung lief sprachlich zunächst auf Türkisch und Deutsch. Mittlerweile ist das Personal sehr bunt aufgestellt und es werden acht Sprachen gesprochen.

Auch die Moscheegemeinde des Verbands Islamischer Kulturzentren (**VIKZ**) ist der Stadtverwaltung als aktive Gruppe bekannt. Sie gilt als Anlaufstelle für Muslim:innen, darunter auch für geflüchtete Menschen ohne türkischen Hintergrund. Gebetszeremonien werden in verschiedenen Sprachen abgehalten, damit Geflüchtete sich willkommen fühlen. Der VIKZ betreibt in Dornbirn weiterhin ein Jugendwohnheim. Im Rathaus und vor allem in der Jugendabteilung wird dieses Wohnheim als eine hervorragende Möglichkeit für viele männliche Jugendliche bewertet, Bildung zu erwerben, weil viele der Bewohner aus bildungsfernen Haushalten kommen und durch das Angebot in die Lage versetzt werden, auf ihrem Bildungsweg weiterzukommen.

Insgesamt steht die Stadt Dornbirn allen islamischen Gruppen offen gegenüber. Es gibt in keiner Weise eine grundsätzliche Ablehnung oder Anweisung aus dem Rathaus, mit der einen oder anderen Gruppe keine Kontakte zu pflegen.

Der **interreligiöse Dialog** spielt in Dornbirn hingegen keine Rolle. Es gibt keinen Rat der Religionen oder interreligiöse Kooperationen, wie etwa in Bregenz.

Im benachbarten **Altach** wurde 2012 ein **islamischer Friedhof** eingeweiht. Auf diesem können Muslim:innen aus dem gesamten Bundesland Vorarlberg bestattet werden. Immer wieder gab es Kritik, weil die Zahl der Bestattungen lange Zeit überschaubar geblieben ist. Allerdings hat sich dies verändert und der Friedhof wird vermehrt genutzt. Es ist auffallend,



dass mit der Corona-Pandemie die Zahlen der Bestattungen gestiegen sind. Wie viele Menschen aus Dornbirn bisher auf den Friedhof Altach bestattet wurden, ist nicht genau bekannt. Die Stadtverwaltung möchte bei Gelegenheit aber versuchen die Zahl zu erfahren. Erfahrungsgemäß lässt sich eine innere Zerrissenheit bei vielen Menschen beobachten, die sich in diesem Zusammenhang viele Fragen stellen, um zu einer Entscheidung zu kommen, an welchem Ort sie nach ihrem Tod bestattet werden möchten.

Besonders interessant ist, dass es immer wieder **Anfragen von Muslim:innen** gibt, die sich danach erkundigen, ob sie für die Stadtverwaltung und im Rathaus im Speziellen arbeiten könnten und welchen Berufen man dort nachgehen könne. Das wird als positives Signal verstanden, weil die Menschen damit Interesse an der Arbeit der Stadt zeigen. Perspektivisch könnte in Dornbirn Vielfalt grundsätzlich und auf verschiedenen Ebenen noch mehr gelebt werden. Das wäre eine positive Vision, auf die es sich hinzuarbeiten lohnt.

*Weitere Informationen zum Projekt „Brückenbauen in der Kommune – Muslimische Teilhabe und gesellschaftliches Zusammenleben im DACH-Raum“ finden Sie auf der Homepage der Islamberatung in Bayern: <https://www.islamberatung-bayern.de/bruckenbauen>*